

Antworten zu den Fragen zur Selbsteinschätzung für den Teilzeit Bachelor-Studiengang Pflege

	Aussage	richtig	falsch
1	Die Wirbelsäule ist unterteilt in die Hals- (C1-7), Brust-(Th1-12) und Lendenwirbelsäule (L1-5) sowie dem Kreuz- und Steissbein.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Wirbelsäule weist von der Seite vier Krümmungen auf. Die Hals- und Lendenlordose sind physiologisch und bieten der Wirbelsäule eine hohe Stabilität. Die Brust- und Sakralkyphose sind auf Fehlbelastungen der Wirbelsäule zurückzuführen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Beurteilen Sie folgende Zuordnung von Gelenkformen zu Gelenken (Bsp.):		
	Eigelenk – Bsp. Hüftgelenk	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Sattelgelenk – Bsp. Daumensattelgelenk	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Scharniergelenk – Bsp. Ellenbogengelenk	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kugelgelenk – Bsp. proximales Handwurzelgelenk	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4	Es gibt vier Grundtypen von Muskelgewebe, das quergestreifte (Skelettmuskulatur), das glatte (Hohlorgane und Gefässe), das längsgestreifte Muskelgewebe (Atemmuskulatur) und das Herzmuskelgewebe (Myokard).	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Die Rumpfmuskulatur setzt sich zusammen aus Rückenmuskulatur, Brustmuskulatur, Bauchmuskulatur, Zwerchfell und Beckenboden.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Die Brustmuskulatur, welche sich aus den Zwischenrippenmuskeln (Mm. intercostales externi, interni und intimi) und der eingewanderten Rumpfmuskulatur (M. serratus anterior, M. pectoralis major, M. sternocleidomastoideus) zusammensetzt, ist für die Atmung wichtiger als das Zwerchfell.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
7	Zu den Gelenken des Schultergürtels gehören das Brustbein-Schlüsselbeingelenk (Articulatio sternoclavicularis) und das Schulterreckgelenk (Articulatio acromioclavicularis).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Der knöchernende Beckenring besteht aus den beiden Hüftgelenken (Ossa coxae), dem Kreuzbein (Os sacrum) und dem muskulären Beckenboden.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
9	Die Knochen der Fusswurzel (Tarsus), des Mittelfusses (Metatarsus) und der Zehen (Digi) gehören zu den freien unteren Gliedmassen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



10	Die 5R Regel muss bei der parenteralen Verabreichung eines Medikamentes angewendet werden.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Eine ventrogluteale Injektion ist eine subcutane Injektion.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Eine Hautfalte wird bei der subcutanen Injektion nur gebildet, damit tief genug ins Gewebe injiziert werden kann.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Das Korium, auch Lederhaut genannt ist ein zwischen Epidermis und Subcutis gelegener, bindegewebiger Anteil der Haut.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Subkutane Injektionen sind bei Allergieaustestung, Impfung und Lokalanästhesie indiziert.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
15	Ein subkutan verabreichtes Medikament wirkt innert 10 Minuten.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
16	Der tägliche Energiebedarf setzt sich aus folgenden Nahrungsstoffen zusammen: 10% Proteine, ~30% Fette und ~60% Kohlenhydrate.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	Der Energiebedarf ist grundsätzlich bei allen Menschen gleich. Er variiert unabhängig von Ruhe und Aktivität, Alter, Geschlecht, Grösse und Gewicht zwischen 1500kcal – 4600kcal.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
18	Die Dickdarmmotorik besteht aus drei Arten von Bewegungen, die Peristaltik mit abwechselndem Kontrahieren und Erschlaffen der Muskulatur, dem längsverlaufenden Transportbewegungen in Richtung Mastdarm und den senkrechtverlaufenden Bewegungen im Colon transversum.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
19	Der Analverschluss wird durch drei Schliessmuskeln kontrolliert und gesteuert: Den innen Schliessmuskel (unwillkürlich), den äusseren Schliessmuskel (willkürlich) und den für die Kontinenz wichtigsten willkürlichen Schliessmuskel (M. puborectalis), welcher zur Beckenbodenmuskulatur gehört.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	Im Hüftgelenk sind vier Hauptbewegungen um drei Hauptachsen möglich: Flexion, Aussenrotation, Innenrotation und Abduktion.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
21	Die Bewegungen des Fusses erfolgen im oberen und unteren Sprunggelenk	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	Die Bewegungen im unteren Sprunggelenk, als Supination und Pronation bezeichnet, werden als Abwendbewegungen bezeichnet.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
23	Zur Stabilisierung des Gleichgewichtes ist auf guten Bodenkontakt der Füsse zu achten. Dunkelheit kann das Gleichgewicht beeinträchtigen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	Bei der feinen Beweglichkeit der Wirbelsäule unterscheidet man zwischen der Seitwärtsbewegung (Lateralflexion), der Drehung (Rotation) sowie der Vor- und Rückneigung (Ventralflexion u. Dorsalextension).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	Die Haut ist das grösste Organ des menschlichen Körpers.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	Im Durchschnitt wiegt die Haut insgesamt etwa 30 Kilogramm und macht damit ungefähr 40 Prozent des Gesamtkörpergewichts aus.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
27	Die Geschmacksempfindung wirkt nur durch das Zusammenwirken mit dem Geruchsinn.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



28	Die Speicheldrüsen in der Mundhöhle werden in die kleinen und grossen Speicheldrüsen unterschieden. Zu den kleinen Speicheldrüsen zählen die Ohrspeicheldrüse (Glandula parotis), die Unterkieferspeicheldrüse (Glandula submandibularis) und die Unterzungspeicheldrüse (Glandula sublingualis).	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
29	Der Blutdruck ist der Druck einer Pulswelle, der an die Innenwände der Blutgefäße anstößt. Physikalisch gesehen unterliegt der Blutdruck dem Ohmschen Gesetz für Flüssigkeiten und entspricht dem Produkt aus Herzminutenvolumen und Gefäßwiderstand.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	Systolischer Blutdruck ist der Spitzendruck im Gefäss und entsteht während der Herzkammersystole.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31	Diastolischer Blutdruck ist der minimale Druck im Gefäss während der Herzkammerdiastole, er fällt nur in der Zeit zwischen zwei Herzschlägen auf Null.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
32	Eine i.m. Injektion wird nur in die quergestreifte Muskulatur appliziert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33	Kreuzbein heisst Os ischii.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
34	Das Akromion ist der platte Ausläufer der Schulterblattgräte = das Dach des Schultergelenks, und entspricht der Schulterhöhe.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
35	Der musculus deltoideus ist verantwortlich für die Aussenrotation des Beines.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
36	Der Nervus ischiadicus tritt auf der Höhe von L4-S1 aus dem Spinalkanal aus und verläuft anschliessend auf der Lateralseite des Beines bis in die Fussspitzen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
37	Das WHO-Stufenschema ist das Referenzschema zur Durchführung einer medikamentösen Schmerztherapie.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
38	Stufe I –Medikamente untereinander sollen gemischt werden.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
39	Stufe I und Stufe III-Medikamente sollen untereinander gemischt werden.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40	Stufe II und Stufe III-Medikamente sollen untereinander gemischt werden.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
41	Bei der Verabreichung von Schmerzmedikamenten gilt die 5-R – Regel nicht.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
42	Die medikamentöse Schmerztherapie ist der wichtigste Pfeiler der Sz.-Therapie.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
43	Der wesentliche Grundsatz der medikamentösen Schmerztherapie lautet: by mouth – by the clock – by the ladder.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
44	Das vegetative Nervensystem besteht aus Sympathikus, Parasympathikus und Metasympathikus.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
45	Beim Dominieren des Sympathikus schlägt unter anderem das Herz langsamer, die Peristaltik nimmt zu und die Atemfrequenz verlangsamt sich. Beim Dominieren des Parasympathikus nimmt unter anderem die Herzfrequenz zu, die Darmperistaltik geht zurück und die Atemfrequenz steigt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
46	Die chemischen Überträgerstoffe (Transmitter) vom Sympathikus sind Acetylcholin und Noradrenalin (in geringen Mengen auch Adrenalin). Der Transmitter vom Parasympathikus ist Acetylcholin.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



47	Beim Sympathikus existieren zwei Haupttypen von Rezeptoren, α -Rezeptoren und β -Rezeptoren. α -Rezeptoren reagieren besonders gut auf Noradrenalin und β -Rezeptoren besonders gut auf Adrenalin. Von therapeutischem Interesse sind pharmakologische Substanzen, welche auf die beiden Rezeptoren blockierend wirken, die sogenannten α - und β -Blocker.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
48	Mit einem β -Blocker kann beispielsweise der Blutdruck bei einem Patienten mit einer Hypertonie (Bluthochdruck) gesenkt werden, darf aber wegen Asthma-Auswirkung nicht bei Asthmapatienten verwendet werden.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
49	Cirka zwei Drittel des Wassers befindet sich intrazellulär, ein Drittel ist extrazelluläre Flüssigkeit, die sich aus der interstitiellen und der Plasmaflüssigkeit zusammensetzt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
50	Beim osmotischen Druck handelt es sich um die wasseranziehende Kraft gelöster Teilchen (Eiweißkörper, Salze).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
51	Ein grosser Flüssigkeitsverlust (z.B. durch Schwitzen bei körperlicher Arbeit und hoher Aussentemperatur) vermindert den extrazellulären Flüssigkeitsraum und lässt den osmotischen Druck sinken.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
52	Der Austausch von Stoffen durch eine semipermeable Membran wird als Osmose bezeichnet.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
53	Für eine ausreichende Energie- und Nährstoffzufuhr genügen Elektrolytlösungen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
54	Ziel der Infusionstherapie ist die Erhaltung oder Wiederherstellung der Homöostase, dass heisst des Gleichgewichts des inneren Milieus des Organismus.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
56	Zwischen Blut und Gewebe wird laufend Wasser ausgetauscht. Der zuführende Kapillarschenkel gibt Wasser ab (Resorption) und der abführende nimmt Wasser auf (Filtration).	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
57	Der hydrostatische Druck im venösen Schenkel der Kapillaren sinkt, beispielsweise bei einer venösen Stauung infolge einer verminderten Leistung des rechten Herzens.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
58	Der erwachsene menschliche Körper enthält etwa 70 bis 80ml Blut pro kg Körpergewicht.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
59	Das Blutplasma besteht zu 90% aus Wasser und zu 10% aus gelösten Stoffen, wie Eiweisse, Elektrolyte und niedermolekulare Stoffe.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
60	Eine Verletzung der Venenklappe durch eine Nadel hätte verheerende Folgen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
61	Apnoe heisst Aussetzen der Atmung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
62	Dyspnoe heisst Abnahme der Atemfrequenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
63	Orthopnoe heisst erschwerte Atmung im Liegen, die durch Aufsitzen gebessert wird.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
64	Die durchschnittliche normale Atemfrequenz bei Kleinkindern beträgt 50 – 60.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
65	Die gesunde, normale Atmung (Eupnoe) erfolgt regelmäßig, gleichmäßig tief, ist geräuscharm und geruchlos.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
66	Eine Anoxie kann unterschiedliche Ursachen haben: mangelnde O ₂ - Aufnahme in der Lunge und im Blut, Störung des O ₂ -Transportes im Blut, verminderte Durchblutung der Kapillaren, Störung der O ₂ – Verwertung in den Zellen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
67	Das Pulsoximeter ist ein Gerät, das durch photometrische Verfahren die venöse Sauerstoffsättigung und die Pulsfrequenz misst.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>



68	Der Mensch atmet in Ruhe mit einer Atemfrequenz (AF) von 12-14 l/min; daraus errechnet sich ein Atemminutenvolumen (AMV) von 6-7 l/min. (AMV = AF x AZM).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
69	Die Vitalkapazität (VK) setzt sich aus Atemzugvolumen, inspiratorischem Reservevolumen und expiratorischem Reservevolumen zusammen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
70	Im Alter reduziert sich durch die Abnahme der thorakalen Beweglichkeit die Totkapazität und damit auch die Vitalkapazität. Der Anteil des Residualvolumens dagegen sinkt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
71	Das Anschwellen der Nasenschleimhäute kann Atemprobleme verursachen. Abschwellende Medikamente führen zur Austrocknung der Nasenschleimhaut.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
72	Obstruktive Ventilationsstörungen entstehen durch eine Erweiterung der Atemwege.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
73	Bei starker Obstruktion ist die Ausatmung leichter als die Einatmung.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
74	Je häufiger im oralen und nasalen Raum abgesaugt wird desto weniger Schleim wird produziert.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
75	Aggression ist jede Form von Verhalten, das darauf angelegt ist, zu schädigen oder zu verletzen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
76	Gewalt wird immer dann angewendet, wenn nicht vorsätzlich jemanden Schaden zugefügt wird.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
77	Schwere Gewalttaten werden von psychisch Kranken statistisch gesehen häufiger vorgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
78	Aggression ist grundsätzlich ein abnormales Verhaltenmuster.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
79	Reglemente und Rahmenbedingungen können Aggressionen fördern.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
80	Brachiale Aggression bedeutet einen direkten An- bzw. Übergriff auf die körperliche Unversehrtheit (des Menschen).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
81	Aggression erfolgt überwiegend offen, selten verdeckt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
82	Invertierte Aggression ist gleichbedeutend mit Autoaggression.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
83	Die Eskalationsphase ist immer verknüpft mit einem tätlichen Angriff.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
84	Die Aufgabe der CPR ist die Oxygenisierung und Gewährleistung eines Minimalkreislaufs.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
85	Bei einem Patienten mit Asthma bronchiale kann postoperativ eine erhöhte Zufuhr von Infusionslösungen über ein Lungenödem zu einer Ateminsuffizienz führen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
86	Die Anzeichen eines Kreislaufstillstands sind abhängig von der Ursache.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
87	Die Beatmung ist wichtiger als die Herzmassage.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
88	Der Stoffaustausch zwischen extrazellulärem und intrazellulärem Raum geschieht durch passive Diffusion oder durch aktiven Transport.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
89	Die wichtigsten Elektrolyte intrazellulär sind Natrium und Kalium.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
90	In einer Flüssigkeitsbilanz werden einzig Flüssigkeiten aus Trinken und Essen bzw. im Urin und Stuhl berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
91	Die gefährlichsten Thoraxschmerzen entstehen durch Angina pectoris, Myokardinfarkt und Entzündungen an Pleura bzw. Perikard.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>



92	Eine Synkope ist definiert als plötzlicher reversibler Bewusstseinsverlust mit Sturz, verursacht durch Verminderung bis kurzen Ausfall der Blutversorgung des Gehirns.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
93	Eine vasovagale Synkope wird ausgelöst durch Faktoren wie Emotionen, oder Schmerz. Andere ursächliche Faktoren gibt es nicht.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
94	Zu den wichtigen, therapierbaren Risikofaktoren gehören Rauchen, arterielle Hypertonie, mangelnde Bewegung und deswegen erhöhte Blutfette.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
95	Zum akuten Koronarsyndrom gehören alle Formen von Angina pectoris, der Myokardinfarkt und der plötzliche Herztod.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
96	Zum Infarktnachweis bestehen Labortests, die alle darauf beruhen, dass sie Bestandteile aus untergegangenen Herzmuskelzellen nachweisen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
97	Die Schulmedizin hat einen wesentlichen Einfluss auf die Definition von Gesundheit und Krankheit in der Schweiz.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
98	Sie fühlen sich schlapp, das Lernen hat Sie mitgenommen in den letzten Tagen. Zu wenig Schlaf und eine unausgewogene Ernährung haben das ihre beigetragen zu Ihrem derzeitigen Zustand. Diese Aussage ist dem Begriff „desease“ zuzuordnen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
99	Die Vorstellung davon, weshalb jemand krank geworden ist hat einen wesentlichen Einfluss auf die Therapie.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
100	Das Risikofaktorenmodell besagt, dass der Mensch mit seinem Verhalten die Entstehung von Krankheit verhindern kann.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
101	Das Grosshirn ist das höchste Integrationszentrum des ZNS und ist darum der am stärksten differenzierte Gehirnabschnitt beim Menschen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
102	Das Grosshirn setzt sich aus zwei Grosshirnhemisphären, den Basalganglien und der Brücke zusammen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
103	Die im Grosshirn liegenden Primär- und Assoziationsgebiete verarbeiten Sinnesreize und sind Ausgangsorte für motorische Impulse.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
104	Das limbische System „beinhaltet“ nur unser Langzeitgedächtnis, das Kurzzeitgedächtnis befindet sich im Kortex.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
105	Das limbische System ist für Emotionen und Affekte wie Wut und Lust zuständig.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
106	Der Thalamus übernimmt fast alle afferenten Impulse und leitet diese über die Schaltstellen zu den entsprechenden Orten im Grosshirn.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
107	Im Thalamus wird das Gedächtnis geregelt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
108	Die Medulla oblongata liegt zwischen den beiden Grosshirnhemisphären.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
109	Eine Kompression der Medulla oblongata ist bedeutungslos.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>